

## Haus im Garten

### Ausgezeichnet beim Wettbewerb "Beispielhaftes Bauen Ludwigsburg 1999-2006"



Haus im Garten

Schlösslesweg 7  
71640 Ludwigsburg

**Architekt:**

ARCHITEKTUR 109  
Mark Arnold + Arne Fentzloff,  
Stuttgart

**Bauherr:**

Christa Fentzloff  
Ludwigsburg

**Begründung der Jury:**

Das "Haus im Garten" überzeugt durch seine Originalität und seine Materialien - unterer Teil Beton, oberer Teil Holz und die Verkleidung aus Kupfer. Durch die gelungene Anbindung an den Altbau wurde eine hohe Wohnqualität auf geringer Fläche erreicht. Der Baukörper ist sehr geschickt eingefügt, so dass zu dem ein schöner Außenbereich entstand. Der Identitätsgrad der Bauherren mit dem Gebäude scheint ausgesprochen hoch zu sein.

**Objektbeschreibung:**

Fotos: © Dietmar Strauß, Besigheim  
Fertigstellung: 2005

Tragwerk: Weischede, Herrmann + Partner, Stuttgart  
Lichtplanung: Büro für Lichtgestaltung, HP Beutelspacher, Stuttgart

Die bestehende Wohnfläche des kleinen Siedlungshauses aus den frühen 1950er Jahren musste erweitert werden. Ein soziales und städtebauliches Thema, das in Verbindung zum Ensembleschutz für den gesamten Straßenzug aus dieser Zeit zu beobachten und zu bewältigen ist. Die erweiterten Wohnhäuser entlang der Straße verlieren durch die baulichen Eingriffe an Qualität in Volumen und Fassade, gegenüber ihrer ursprünglichen Gebäudeproportion, Fassadeneinteilung und Authentizität.

Eine neue Möglichkeit der Erweiterung wurde nun in Form eines eigenständigen Baukörpers entwickelt. Klare Zuordnungen wurden definiert: während der Bestand im Erdgeschoss dem Familientreffpunkt und das Dachgeschoss den Kindern zugeordnet ist, wird der Anbau als Elternhaus genutzt.





Zum einen sollte der Bestand aus dem Jahre 1954 ablesbar bleiben und der Anbau als eigenständiges Bauwerk in Korrespondenz treten. Andererseits war die Einbeziehung der hangseitig um ein Geschoss versetzten Gartenebene wegen der schlechten Erreichbarkeit und dem bestehenden Verkehrsaufkommen ein Problem.

Wie erreicht man die Umkehr, das scheinbar Negative ins Positive zu rücken? Wenn der Garten zu weit weg und der Verkehr zu laut ist, müssen andere Mittel gesucht werden, um den Bezug zur Natur herzustellen: ein Baumhaus. Das Wohnen über dem Garten sollte den Außenraum, Baumbestand sowie Landschaft einbeziehen. Das Schauen ins Grün: ein Optimum an Aussicht - drinnen ist draußen ist drinnen - eine völlige Veränderung der Sehgewohnheiten. Eine neue, dritte Dimension des Gartens: inmitten der mächtigen Krone des Walnussbaumes. Für das Gebäude selbst galt die vom Büro verfolgte empirische Suche nach der Verfremdung von Sehgewohnheiten, durch die Auflösung der proportionalen Vergleichbarkeit am Baukörper und im Fassadenbild.

Der Zugang zum Elternhaus erfolgt vom Familienraum des Erdgeschosses aus über einen sich im Querschnitt verjüngenden Steg. Durch diesen Trick wird der Blick zum Neubau optisch verlängert und dramatisiert; am Ende jedoch jäh gestoppt durch das zentrale Schrankelement. Ein fließender Raum, verstärkt durch einen einheitlichen Bodenbelag, wendet sich um die Treppen und die Zimmer empor und gibt unverhoffte Ausblicke und Durchblicke frei. Im Obergeschoss liegt der Wohnraum mit dem Panoramafenster, das den ungehinderten Blick Richtung Neckartal freigibt. Das Fenster zieht wie eine Kinoleinwand sämtliche Stimmungen der Jahreszeiten in den Wohnraum hinein: das gleißende Licht der sengenden Sommerhitze, die leuchtenden Farben des herbstlichen Laubes, die drückende Stimmung regentrüber Novembertage oder die Mystik nebelverhangenem Geästes des Walnussbaumes, sowie die Ruhe der schneeverhüllten Landschaft. Am Abend zeichnen sich die Schatten der Bäume mittels Straßenlicht an den Wänden des Innenraumes ab - auch hier ein Umkehrspiel der Natur.

Mit der umlaufenden Kupferbandfassade, den außenbündig eingebauten Fenstern und der Auskragung nach Norden wird die Idee einer gegossenen Skulptur vermittelt. Während sich die Fassade aus den zwei Metallen unpatiniertem Kupfer und pulverbeschichtetem Aluminium zusammensetzt, dominieren im Inneren drei Baustoffe: weißer Silikatanstrich an Wänden und Decken, ein über drei Geschosse eingestelltes Schrankkörper in schwarz eingefärbten Holzplatten und die dunklen Eichendielenbeläge an Treppe und Boden.

© 2007 Architektenkammer Baden-Württemberg

[Fenster schließen](#)

